Erscheint wöchentlich 3mal. Vierzehnter Jahrgang.

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau.

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß u. Klein Tschansch

Vorzüglichstes Insertions-Organ für die hiesige Gegend. Verlag von E. Dodeck in Brockau. Expedition: Heydebrandstraße 3, Eingang im Hause.

Nr. 2. Bezugspreis vierteljährlich 1.20, durch die Post 1,50 Mk. Wöchentlich durch unsere Träger 10 Pfg. Die 6 gespaltene Petitzeile kostet 20 Pf. Reklame 40 Pf. Expediton: Heydebrandstraße 3 [Eingang im Hause]. Brockau. Sonntag, den 4. Januar. Verantwortlich für Redaktion und Druck Ernst Dodeck in Brockau, Heydebrandstr. 3 Sprechstunden werktäglich 9 — 11 Uhr Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt. 1914.

Ein neuer Anfang.

Wenn ein Mensch sich gegen Recht und Gesetz vergangen hat, so ist er oft für sein ganzes Leben lahm gelegt. Die Welt, die doch so nachsichtig sein kann, verzeiht es ihm nicht, daß er gestrauchelt ist, und hindert ihn, wieder emporzukommen. Welche Wohltat für ihn, wenn sich ein barmherziger und verständnisvoller Menschenfreund findet, der ihm Gelegenheit gibt, an einem andern Orte und in einer anderen Umgebung einen neuen Anfang zu machen. Nun kann er vergessen, was dahinten ist, nun kann er zeigen, daß in ihm auch der Wille zum Guten lebt und daß er der Achtung und des Vertrauens Anderer nicht unwürdig ist.

Solch eine Tat der Barmherzigkeit ist es auch, wenn Gott uns einen neuen Abschnitt unseres Lebens beginnen läßt. Es ist ein neuer Anfang. Hinter uns liegen nicht bloß die Sorgen und Schmerzen, sondern auch die Sünden des vergangenen Jahres.

Du strafst uns Sünder mit Geduld
Und schlägst nicht allzusehr;
Ja, endlich nimmst du unsre Schuld
Und wirfst sie in das Meer.

So dürften wir am Sylvester-Abend im Blick auf Freuden und Leiden des verflossenen Jahres sprechen, und nun ist die Bahn frei für neues Vertrauen, neuen Eifer, neue Liebe.

Neues Vertrauen: Der Gott, der uns bisher geleitet hat, wird uns auch durch das Dunkel des neuen Jahres sicher hindurchführen, dem ewigen Ziele zu!

Neuen Eifer: Laßt uns die Zeit nützen, die kurz, ach, so kurz sein kann, bis die Stunde kommt, wo der Wanderstab unserer Hand entfällt. Haben wir uns nicht im alten Jahre gegrämt, daß so manche Stunde versäumt wurde, wo wir hätten Gutes lernen und tun können, statt unsere Zeit zu vertrödeln mit nichtigen Dingen!

Und neue Liebe: Laßt uns einen neuen Anfang machen auch mit den Menschen, namentlich mit denen, die uns mit ihrem Wesen eine Aufgabe stellen und denen wir nicht minder eine Last oder einen Druck bedeuten; laßt uns alte Mißverständnisse beseitigen, alte Versäumnisse vergessen; laßt uns froh und frei einander ins Auge schauen und dabei denken: „Gott sei Dank, daß wir einen neuen Anfang machen dürfen, er wird uns weiterhelfen!“

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 3. Januar 1914.

Der Zug des Todes im Jahre 1913.

„Ach wie bald, ach wie bald
Schwindet Schönheit und Gestalt!
Prahlst du gleich mit deinen Wangen,
Die wie Milch und Purpur prangen,
Ach, die Rosen welken all!“

So läßt W. Hauff seinen Reitersmann beim Anblick des Morgenrotes denken. Wieder bricht ein junger Tag an, das Morgenrot eines neuen Jahres erglänzt. Aber wie wenige, die das alte in voller Jugendfrische verabschiedet und in üppiger Schönheit und blühender Gesundheit das neue in hellem Jubel und toller Festeslaune mit einem „Prosit Neujahr!“ begrüßt haben, gedachten der Hauff'schen Mahnung. Den Blick rückwärts wendend, kommt uns wohl mancher in den Sinn, der vor einem Jahre auch noch in Jugendfrische die Jahreswende beging, und den heute schon der Rasen deckt. „Ach, die Rosen welken all!“ — Der Tod rastet nicht; ohne Pause schwingt er seine Sense, und unter ihr fallen Alte und Junge, Hohe und Niedere. So hat er unsern Ort im verflossenen Jahre 91 mal heimgesucht. Seinem Sensenhiebe fielen 54 Kinder und 37 Erwachsene zum Opfer. Unter den letzteren waren zwei, die mehr als andere in die Oeffentlichkeit getreten sind: Professor Dr. Dierschke und Zimmermeister Scholz. Des ersteren Verdienste um unsern Ort sind bekannt. Der andere ein geborener Brockauer, war bei dem Baue der Schule, des Rathauses und der evangelischen Kirche tätig; für diese und die Schule schenkte er die Bauplätze. Lungenerkrankungen haben wieder unter Erwachsenen und Kindern reichliche Opfer gefordert (21), und den Gefahren seines Berufes erlag ein pflichttreuer Beamter. Der Monat April schien den Erwachsenen und Kindern der gefährlichste, in ihm schlossen 5 die Augen; die meisten Kinder — 8 — starben im Februar. Unter den Kindern waren 4, die nicht erst das Licht dieser Welt erblickten und 26, die ihr erstes Lebensjahr nicht vollendeten. Im schulpflichtigen Alter starben Otto Szescyk, Richard Jäkel und Maria Wolf.

Es wurden von Erwachsenen dahingerafft im Januar: Tischlerlehrling Paul Gahn, Lokomotivführer Karl Mandlowsky und Amts- und Gemeindevorsteher Prof. Dr. Alfons Dierschke, im Februar: Rentier Fritz Scholz, Schaffnerfrau Maria Obst und Arbeiterfrau Marie Karrasch, im März: Lokomotivführerfrau Gertrud Rumpel und Witfrau Johanna Matterne, im April: verw. Weichenstellerfrau Karoline Gembus, Zugführerfrau Marie Pohl, Witfrau Johanna Schröter, Bahnwächter Karl Müller und Weichenstellerfrau Luise Standke, im Mai: Lehrer Emil Michalke und Heizerfrau Ottilie Mettke, im Juni: Schaffnerfrau Maria Dymarcyk, im Juli: Bäckermeisterfrau Elise Hänel, Schaffner Friedrich Reisewitz, Lehrer emer. Gustav Drescher und Bahnarbeiter Franz Hentschel, im August: Maschinenputzerfrau Berta Demny, die Schaffnerfrauen Berta Steiner, Ida Sigismund und Karoline Karwath, im September: Dominialschaffer Johann Borinsky, Schaffner Karl Morach und Zugführer August Krug, im Oktober: Reservelok.-Führerfrau Margarete Heider, Postgehilfin Elvira Trautmann und Hilfswagenmeisterfrau Luise Raupach, im November: Hilfsschaffner Karl Scholz, Zugführerfrau Karoline Källner, Heizerfrau Hedwig Henkel und Schlosserlehrling Georg Walter und im Dezember: Witfrau Mathilde Kremser, Witfrau Karoline Berndt und verwitw. Rentenempfängerin Friedrike Vogt.

Wem läuten im neuen Jahre die Sterbeglocken?

„Aus den Gräbern rufts herfür:
Heute mir und morgen dir!“ Beka.

* [**Das neue Jahr**] wurde auch in Brockau mit lautem Jubel begrüßt. Vom Turm der evangelischen Kirche blies der Posaunenchor zwei Choräle, worauf die Glocken das neue Jahr einläuteten. In vielen Wohnungen flammten die Christbaumkerzen auf, um das neue Jahr mit strahlendem Kerzenglanz zu empfangen. In den großen Saal-Etablissements von Baum und Peuker fanden Sylvesterbälle statt. Im Saale des Genossenschafts-Restaurants hatte sich der Verein Deutscher Lokomotivführer mit seinen Angehörigen zu einer Sylvesterfeier eingefunden, die sich teilweise bis in späten Neujahrsmorgen ausdehnte.

* [**M. G. V. „Frohsinn“ Brockau.**] Ausnahmsweise findet morgen, Sonntag, den 4 Januar, die fällige Monatsversammlung nicht vormittags, sondern nachmittags 2 Uhr im Vereinslokale statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist auch das Erscheinen der inaktiven Mitglieder dringend erwünscht.

* [**Der katholische Männerverein**] veranstaltet am Dienstag, den 6. Januar, abends 6 Uhr in Peuker's Etablissement eine Weihnachtsfeier, bestehend in Chören, Rezitationen, musikalischen Vorträgen, Theateraufführung und Christbaumverlosung. Zur Aufführung gelangt das bereits bei der Weihnachtsfeier des M. G. V. „Frohsinn“ erfolgreich gegebene Weihnachtsmärchen „Wie klein Else das Christkind suchen ging“. Eintritt 10 Pfg., auch für Kinder. Jedes Kind erhält ein Freilos zur Christbaumverlosung.

* [**Das Pfundpaket zu 20 Pfennigen Porto**] wird mit dem 1. Januar im ganzen Deutschen Reiche zugelassen. Diese mit der Briefpost zu befördernden Pakete bedürfen nicht der Angabe, daß sie Waren ohne Wert enthalten, ebensowenig der umständlichen Postpaketadresse. Die Neuerung ist eine unbedingte Besserung, die von der Geschäftswelt und dem Publikum lebhaft begrüßt und viel benützt werden wird.

* [**Standesamtliche Nachrichten.**] In der Berichtswoche wurden 2 Geburten angemeldet. Aufgeboten wurde der Gasanstaltsarbeiter August Gleis, kath., led., Gr. Tschansch mit der Staniolfabrikarbeiterin Anna Titze, kath., Gr. Tschansch. Gestorben sind: Am 28. Dezember der Hilfswagenaufseherssohn Gerhard Rewald, evang., Brockau, 3½ Monate. Am 31. Dezember die verehelichte Rentenempfängerin Ottilie Kutschke geb. Kutsche, kath., 66 Jahre, Klein Tschansch. Am 31. Dez. verw. Rentenempfängerin Friederike Vogt geborene Hagen, ev., 83 Jahr 10 Monate, Brockau. Am 1. Januar verehelichte Rentenempfängerin Hedwig Prauß geb. Kalber, kath., 71 Jahre, Groß Tschansch.

* [**Mondviertel.**] 4 Januar, 2 Uhr nachmittags: Erstes Viertel. 12. Januar, 6 Uhr vormittags: Vollmond. 19. Januar, 1 Uhr morgens: Letztes Viertel. 26. Januar, 8 Uhr vormittags: Neumond.

* [**Hundertjähriger Kalender.**] Januar bis 4. schön, hierauf Schnee und Regen, 12. bis 18. stürmisch, oft mit Schnee, 19. bis 25. sehr frostig, dann kalt bis zu Ende.

* [**Bauernregeln für Januar.**] Bei Donner im Winter ist viel Kälte dahinter. Tanzen im Jänner lustig die Mücken, muß der Bauer nach dem Futter gucken. Am Weihnachtsfeiertage wächst der Tag, so weit die Mücken gähnen mag; am neuen Jahre wächst der Tag, so weit der Hanhahn scheien mag; am Dreikönig wächst der Tag, so weit das Hirschlein springen mag.

* [**Brockauer Lichtspielhaus.**] Am 3., 4. und 5. Januar wird folgendes Sensationsstück aufgeführt: „Heimat und Fremde“, Schauspiel in 4 Akten, dargestellt von bedeutenden deutschen Schauspielern. Wir verweisen auf das heutige Inserat!

* [**Berichtigung.**] In das Glückwunsch-Inserat des Friseurs Herrn Langner, Große Koloniestraße, hat der Druckfehlerteufel gleich zwei Domizile eingeschmuggelt. Wir haben aus der Anzeige in der heutigen Nummer das unerwünschte Anhängsel entfernt.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 4. Januar 1914.

9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Wallroth. 10½ Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jünglingsverein. 5 Uhr: Jungfrauenverein.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 4. Januar 1914.

7 Uhr: Hl. Messe. 9 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: hl. Segen.

Montag, den 5. Januar 1914.

2 Uhr nachm.: Wasserweihe.

Dienstag, den 6. Januar 1914.

(Fest der Erscheinung des Herrn.)

7 Uhr; Hl. Messe. 9 Uhr: Predigt und Hochamt. 2 Uhr: hl. Segen.

Brillendoktor Optiker Garai
Fachmännische Augenuntersuchung.
Breslau Altbrechtstrasse 3 Breslau.

Pflichtfeuerwehr.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr mit Nummern von 1—90 pro 1914 haben im Monat Januar cr. Dienst.

Uebung: Freitag, den 16. Januar cr., abends 7½ Uhr.

Sammelplatz: Platz vor dem Spritzenhause hier.

Falls die Fehlenden nicht innerhalb 3 Tagen durch triftige Gründe ihre Unabkömmlichkeit nachgewiesen haben, werden dieselben zur Bestrafung angezeigt werden.

Entschuldigungen sind in der Gemeindeschreiberei Bahnhofstraße — Rathaus — während der Amtsstunden vormittag von 8—1 Uhr anzubringen.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr werden ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vom Januar 1914 die Nummern der Liste pro 1914 (siehe Benachrichtigungen vom 1. Januar 1914) in Betracht kommen.

Die Benachrichtigungen von 1913 haben keine Gültigkeit mehr und sind zu vernichten.

Kein Pflichtiger kann sich nach § 7 des betreffenden Ortsstatuts damit entschuldigen, daß er annahm, daß die Nummern vom Jahre 1913 noch Gültigkeit hatten.

Brockau, den 31. Dezember 1913.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Herrmann.

Rüstungen in Schweden.

Vor längerer Zeit ging die Nachricht durch die Blätter, die schwedische Regierung plane nicht nur eine umfassende Vermehrung des Heeres, sondern auch einen Ausbau der Flotte. Nun aber sind wohl die Finanzpläne gescheitert und das Parlament hat einer außerordentlichen Heeresvermehrung bei einer gelegentlichen Vorbesprechung die Zustimmung verweigert. Da ist nun erneut Sven Hedin, der berühmte schwedische Forschungsreisende, auf den Plan getreten, um seinen Landsleuten die von Rußland drohende Gefahr zu schildern.

Diesmal fiel seine Arbeit auf fruchtbaren Boden. Wie vor dreiviertel Jahren hatte der berühmte Forscher alle Volkskreise für seine öffentlichen Vorträge gewonnen. Nachdem die Universitätsjugend und die Hochschullehrer in großen Versammlungen bereits Stellung zur Frage der Verstärkung der Landesverteidigung genommen hatten, haben die Bauern beschlossen, einen großen Zug nach Stockholm für die Verstärkung der Landesverteidigung zu veranstalten. Ferner wurden in einer großen Anzahl von schwedischen Städten Arbeiterversammlungen zugunsten der Landesverteidigung abgehalten. In einer großen Versammlung in Stockholm sprach der Arbeiterführer Branting vor fast 1000 Zuhörern über die Notwendigkeit einer klugen Ausgestaltung der Landesverteidigung und erntete bei seinen Hörern Beifall und ungeteilte Zustimmung.

Auch Sven Hedin hat wieder das Wort ergriffen. Er sprach in einer Arbeiterversammlung in Dalarne und führte u. a. aus, daß eine Verstärkung der Wehrmacht Schwedens weder für Deutschland noch für England einen Anlaß zur Beunruhigung bieten könnte. Ein starkes und unabhängiges Schweden liegt im Interesse des europäischen Friedens, denn es wäre nicht undenkbar, daß Rußland und Deutschland ein schwaches Schweden einmal unter sich aufteilen wollten.

Also nicht mehr Rußland allein ist, wie noch vor dreiviertel Jahren, die Gefahr, sondern auch Deutschland. Es ist bedauerlich, daß der berühmte Forscher, der in Deutschland starke Sympathien genießt, sich von seinem Interesse an dem Zustandekommen einer verstärkten Landesverteidigung so weit fortreißen läßt, auch Deutschland zu verdächtigen. Weiß er nicht, daß Schweden auf dem europäischen Festland keinen besseren Freund als Deutschland hat? Weiß er nicht, daß Deutschland sich nie auf eine Abenteuerpolitik, wie es Schwedens Aufteilung sein würde, einläßt?

Man darf ganz ruhig zugeben, daß Rußland nicht besonders freundliche Gefühle gegen Schweden hegt, und daß vor allem die Behandlung der Finnländer zeigt, daß man im Zarenreiche nicht gewillt ist, auf Schwedens Gefühle die geringste Rücksicht zu nehmen. Im vorigen Jahre ist ja noch im russischen Reichsrate ganz unverhüllt der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß früher oder später die schwedische Frage eine Lösung erheischen werde und daß man deshalb mit der restlosen Angliederung Finnlands nicht zögern dürfe.

Dagegen ist im Deutschen Reichstage und gelegentlich auch von deutschen Staatsmännern ausdrücklich erklärt worden, daß Deutschland keinerlei Aufteilungspolitik mitmachen werde. Gerade Deutschland hat sich ja einer Aufteilung der Türkei, wie sie die Londoner Botschafterkonferenz eine Zeitlang plante, widersetzt, um keinen Fall zu schaffen, auf den sich bei einem Teilungsplan, der die nordischen Reiche beträfe, die Mächte berufen könnten. Deutschland also ist vollständig unschuldig an dem Anwurf, der so unerwartet von einem Manne kommt, den wir immer hochgeschätzt haben.

Freilich, wenn wir ein wenig nach der Quelle forschen, der Sven Hedin sein eigenartiges Wissen verdankt, so werden wir sehr bald inne, daß wieder liebe Freunde am Werke gewesen sind, die uns hier wieder einmal als die europäische Gefahr hingestellt haben. Nämlich vor wenigen Tagen wußte das Stockholmer Blatt eines Pariser Hetzblattes zu berichten, daß zwischen Deutschland und Rußland ein Abkommen bezüglich der Zukunft Schwedens bestände. Der kluge Denker Sven Hedin ist auf dieses verleumderische Märchen hineingefallen. Soll man ihm deshalb zürnen? Auch wenn ein großer Forscher kann gießert, wir er noch kein zuverlässiger Politiker. W.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm wird, wie nunmehr angeordnet worden ist, seine Mittelmeerreise, an die sich ein längerer Aufenthalt auf der Insel Korfu anschließt, bereits Ende Februar antreten.

*Kaiser Wilhelm hat in Anerkennung der ausgezeichneten und hingebungsvollen ärztlichen Pflege sowie der lebhaften Sympathien, die dem in Frankreich verunglückten Militärattaché Oberstleutnant v. Winterfeldt zuteil geworden sind, eine Reihe von Auszeichnungen und Ehrengaben verliehen. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Schoen überreichte dem früheren Kriegsminister Etienne, als dieser noch im Amte war, ein Bildnis des Kaisers. Ordens-Auszeichnungen erhielten General Graziani, Oberstleutnant Dupont, mehrere andere Offiziere des Generalstabes, Divisionsgeneral Martin, der Chefarzt des Militärkrankenhauses von Toulouse Collinet und verschiedene andere. Der Kaiser hat ferner Herrn und Frau Massot, Dr. Roy, Frau Dr. Boivenel, dem Ordonnanzoffizier Leutnant Malic, mehreren Postbeamten, Ordonnanzen und anderen Personen Andenken zukommen lassen. Außerdem spendete der Kaiser 6000 Frank für Wohltätigkeitsanstalten in Grisolles. Die Veröffentlichung dieser Auszeichnungen hat in Frankreich besonderen Eindruck gemacht.

*Die Meldung verschiedener Blätter, Prinz Wilhelm zu Wied habe in Neuwied eine Abordnung des albanischen Volkes empfangen und werde anfangs Januar mit dieser Abordnung sich nach Albanien begeben, scheint nicht zuzutreffen, denn wie jetzt bekannt wird, kehrt der Prinz in den nächsten Tagen nach Potsdam zurück. Für die endgültige Abreise des Prinzen nach Albanien sind noch keine Anordnungen getroffen. Als vorläufige Residenzstadt des albanischen Fürstentums ist Durazzo gewählt worden.

*Die Vorgänge von Zabern werden noch eine ganze Anzahl von Prozessen zur Folge haben. Wie aus Straßburg berichtet wird, ist auch gegen die vom Militär am 28. November festgenommenen Zaberner Zivilisten ein regelrechtes Verfahren eingeleitet worden. Sie sind vom Amtsrichter vernommen worden, und die Militärbehörde ist um nähere Angabe der Gründe der Verhaftungen, die bis jetzt nicht mitgeteilt worden waren, angegangen worden. Ferner sind gegen mehrere während der Zeit der Zaberner Vorfälle von der Polizei verhaftete Personen Strafbefehle erlassen worden, und man glaubt, daß Anklage wegen groben Unfugs gegen sie erhoben wird. Gegen den Schuster Blank von Dettweiler, der sich bekanntlich gegen die Verhaftung durch die Soldaten sträubte, ist Anzeige erstattet worden. Ebenso gegen den Redakteur des ‚Elsässer' wegen Anstiftung zu dem von den Rekruten begangenen Vergehen.

Frankreich.

*Im Senat erklärte Finanzminister Caillaux, er werde vor dem Zustandekommen der verzögerten französischen Anleihe nur solche Anleihen des Auslandes zulassen, die ein nationales Interesse darstellten und die nicht eine für den Geldmarkt gefährliche Höhe erreichten. — Der Senat hat dem von der Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf, betreffend einen Vorschuß von 10 000 Frank für Albanien, zugestimmt.

Schweden.

*Die Königin-Witwe Sophie ist im Alter von 77 Jahren in Stockholm gestorben. Sie war mit dem am 8. Dezember 1907 verstorbenen König Oskar seit dem 6. Juni 1857 vermählt gewesen.

Rußland.

*In den Krisenzeiten des jetzt sich zum Ende neigenden Jahres ließ auch Rußland, in stetem Hinweis auf die deutschen und österreichischen Wehrverstärkungen von Frankreich immer wieder angeeifert, die Absicht deutlich erkennen, zu den Rüstungsanstrengungen, mit denen der Verbündete an der Seine dieses natürliche militärische Wachstum zu übertrumpfen gedachte, sein Teil beizutragen. Aus den Verhandlungen in der Duma ging hervor, daß man nicht weniger als 679 Millionen Rubel im Laufe der nächsten Jahre zur Verstärkung der Wehrkraft aufzubringen gedachte. Jetzt ist man zu einer Maßnahme geschritten, die eine wesentliche Verstärkung der russischen Armee bedeutet. Ein Armeebefehl des Zaren ordnet an, daß die Reservisten, die sonst gegen Ende November entlassen werden, bis zum April bei den Fahnen behalten werden. Von jetzt ab soll diese Einbehaltung ständig bleiben.

Balkanstaaten.

*Der Dreibund hat nur eine der von der englischen Regierung zur Regelung der ägäischen Inselfrage aufgestellten Anfragen beantwortet: Die Bestimmung des Termins für die Räumung von Epirus durch Griechenland. Deutschland, Österreich und Italien haben sich auf den 18. Januar 1914 geeinigt. Die Dreibundmächte behalten sich vor, in einer späteren Note zu den übrigen englischen Vorschlägen Stellung zu nehmen. In französischen diplomatischen Kreisen sucht man diese Zweiteilung der Äußerungen des Dreibundes damit zu erklären, daß die Räumung von Epirus mit der bisher auch vom Dreiverbande für unaufschiebbar gehaltenen endgültigen Regelung der Verhältnisse in Albanien innig zusammenhänge.

*In der serbischen Skupschtina unterbreitete die Regierung eine Gesetzesvorlage über die Angliederung der neuen Gebiete und über die Einführung eines besonderen Verwaltungssystems in denselben, wonach das gegenwärtige Regime in diesen Gebieten für die Dauer von zehn Jahren in Kraft bleibt und die Regierung ermächtigt wird, Abänderungen einzelner Verwaltungsbestimmungen vorzunehmen.

Amerika.

*Der englische Kreuzer „Lancaster" ist auf die Meldung hin, daß bewaffnete Mexikaner die Grenze von Englisch-Honduras überschritten hätten, in den mexikanischen Gewässern eingetroffen und hat Matrosen und Seesoldaten gelandet, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung und dafür sorgen sollen, daß das englische Gebiet nicht zu ungesetzlichen Zwecken mißbraucht wird. In Washington ist man wegen dieses Eingreifens der bewaffneten englischen Macht sehr verstimmt.

„Wir hätten siegen können!"

Türkische Anerkennung der deutschen Militärmission.

Der Generalsekretär des Komitees für Einheit und Fortschritt, Midhat Schukri-Bai, erklärte dem Konstantinopeler Berichterstatter des Pariser ‚Temps':

„Wir haben die deutsche Militärmission angestellt, weil die Deutschen seit dreißig Jahren unsere militärischen Lehrer sind. Wir hätten uns schwer an jemand anders wenden können, denn wir hätten alles umstürzen müssen und uns überflüssigerweise vollständig die Deutschen entfremdet. Übrigens verkünden wir laut, daß wir die Deutschen für unser Unglück im ersten Balkankriege nicht verantwortlich machen; wir allein sind an unseren Niederlagen schuld. Wir hätten siegen können, wenn wir den Ratschlägen und Weisungen v. d. Goltzs immer treu gefolgt wären.

War es vielleicht die Schuld unserer deutschen Instrukteure, daß wir zu Beginn des Krieges keinen Intendanz- und keinen Sanitätsdienst hatten? Sie hätten ihn gern eingerichtet, aber wir haben ihnen niemals die Mittel dazu gegeben. Wir haben aus technischen und politischen Gründen jetzt das erste Armeekorps für die Militärmission gewählt, damit die Deutschen ein Musterkorps daraus machen.

Man hat gegen uns den Hauptvorwurf erhoben, daß wir die Politik in die Armee getragen haben. Dieser Vorwurf ist bis zu einem gewissen Grade begründet, und wir wollen vor allem die Politik aus dem Armeekorps von Konstantinopel heraustreiben, wo sie am gefährlichsten werden kann. Deshalb haben wir das Kommando einem deutschen General anvertraut, weil wir überzeugt sind, daß dieser am leichtesten dem politischen Einfluß entgehen wird."

Heer und Flotte.

— Die südamerikanische Republik Paraguay steht seit einiger Zeit durch ihren Berliner Generalkonsul mit der deutschen Regierung wegen Überlassung von deutschen Instruktionsoffizieren für ihr Heer in Unterhandlungen, die nunmehr zu einem Abschluß gekommen sind. Es gehen acht deutsche aktive Offiziere der verschiedenen Waffengattungen unter vorteilhaften Bedingungen als Instrukteure, zunächst mit einem Kontrakt für drei Jahre, nach Paraguay, und sobald die Auswahl der Offiziere getroffen und die Kontrakte beim Generalkonsul in Berlin unterzeichnet sind, wird die Militärmission unter Führung des Missionschefs die Reise nach Paraguay antreten.

Vier Personen vom D-Zug Berlin—Posen getötet.

In der Nähe von Schönlanke in der Provinz Posen ereignete sich ein folgenschweres Unglück. An dem Übergangswege über die Schneidemühler Bahnstrecke nach dem Dorfe Behle zu war die Schranke nicht geschlossen, als sich ein vom Schönlanker Wochenmarkt heimkehrender Leiterwagen, auf dem sich die in Behle ansässigen Besitzer Riepschläger und Quast sowie die beiden Arbeiter Willgalla und Nowatzki befanden, der Stelle näherte.

Die vier in lebhafter Unterhaltung begriffenen Personen achteten nicht darauf, daß in den nächsten Minuten der aus Berlin kommende D-Zug den Übergang passieren mußte. Zudem tobte ein so heftiger Schneesturm, daß sie nichts hören und sehen konnten. Als sich der Wagen mitten auf den Schienen befand, kam der Zug heran und erfaßte und zermalmte im nächsten Augenblick das Fuhrwerk mit Pferd und Menschen.

Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und die furchtbar verstümmelten Leichen wurden unter den Rädern hervorgezogen. Die Passagiere des D-Zuges gerieten über den Vorfall in große Aufregung. Der Zug setzte, nachdem die Trümmer des Wagens von den Schienen entfernt waren, die Fahrt fort. Die Leichen der Verunglückten wurden nach Schönlanke gebracht.

Von Nah und Fern.

Schneestürme in Europa. Aus fast allen Teilen Europas kommen Nachrichten von schweren Schneestürmen, die mannigfache Unfälle im Gefolge gehabt haben. Auch Deutschland wurde von Schneestürmen heimgesucht. Fast alle größeren Flüsse führen Hochwasser, das besonders am Rhein und an der Mosel gefahrdrohend ist. — In einem Schneesturm im russischen Gouvernement Saratow sind 10 Bauern erfroren. — In Ahlbeck zerschellte infolge des heftigen Nordsturmes ein Fischerboot, das mit vier Insassen von der See heimkehrte, am Familienbad. Sämtliche vier Fischer ertranken. — Im Berner Oberland ist eine Gruppe von vier Skifahrern, drei Herren und eine Dame, verunglückt. Die Skifahrer gerieten bei der Tschuggenhütte auf der Binderalp in eine gewaltige Lawine und wurden in die Tiefe gerissen. Oberlehrer Stucki und Architekt Glar aus Bern sind tot. Frau Glur und der Bundesbeamte Balmer sind wie durch ein Wunder gerettet.

Eine Veteranin der Scholle. Zu Wiessee beim Tegernsee in Oberbayern starb im Alter von 91 Jahren die ehemalige Sennerin Maria Meier, die sich während ihres ganzen Lebens lediglich in diesem, ihrem Geburtsort und auf der Alm aufgehalten hat. Sie sah ihr Lebtag nicht einmal die eine Stunde entfernte Station Grund, geschweige denn die Eisenbahn.

Das laufende Feuilleton wird durch folgende Erzählung unterbrochen:

Der Weiberfeind.

1] Skizze von Lenelotte Winfeld.*)

Die Haube der mageren Frau Aktuarius saß in diesen Tagen andauernd schief, und ihr bleiches Vogelgesicht schaute verärgert drein. Es war ein Kreuz mit den Sommergästen.

Jetzt rutschten die Jungens von Rechnungsrats wieder das blankgebohnte Treppengeländer hinab, daß es nur so quietschte, während draußen — dicht an den gefährlichen Stufen, die zum Garten führten — die halbblinde Frau Knorr vergebens die Tür zum Bienenhaus suchte und komisch hilflos in die blaue Luft tastete. Vom Fenster des ersten Stocks aus fütterte dies unbegreiflich lustige Fräulein Lili den Köter des Nachbarn, der für die Frau Aktuarius und ihr Haus seit dem großen Zerwürfnis doch „Luft" sein mußte.

Wohin sollte sie mit ihren langen Beinen nun zuerst springen, um verweisend, helfend, erklärend einzuschreiten?

Vorläufig nahm sie ihr — gleichfalls als Feriengast im Hause weilender — Sohn in Anspruch. Er verlangte vor seinem Bummel in die Berge nach einer Tasse Kaffee. — Während die lange Frau mit eiligen Fingern die Mühle drehte, lauschte der Sohn auf die helle, junge Stimme, die droben zum Fenster herauslachte.

„Gib acht, Hundchen, jetzt kommt was lecker Gutes —"

Hans Walberg schlich durch den Hausgang und spähte durch die offene Vordertür. Ein schlanker, brauner Jagdhund fing gerade geschickt ein Stück Kuchen in der Schnauze auf und dankte mit lebhaftem Schwanzwedeln und treuherzigem Blick hinauf.

Drüben, im Nachbarhaus jenseits der schmalen Landstraße hatte sich ein Fenster geöffnet. Ein dunkler Männerkopf wurde sichtbar. Er blickte einen Moment scheinbar überrascht auf das gegenüberliegende Fenster, stieß dann einen kurzen Pfiff aus und rief scharf verweisend: „Pfui Lord, Du bettelst?" —

Lord klemmte schuldbewußt den Schweif ein und trottete dem Vorgarten des stattlichen, an den Berg sich lehnenden Hauses zu, nicht ohne an der Tür einen — gleichsam abschiednehmenden — Blick zu der blonden Kuchenspenderin hinaufzusenden.

Der Mann am Fenster schien es nicht eilig zu haben, ins Zimmer zurückzukehren. Hans Walberg sah es mit lebhaftem Mißvergnügen.

„Ich habe dir deine Tasse ins Bienenhaus gestellt," rief die Mutter.

Hans ging zögernd dem Hofe zu. — Das Bienenhaus war seiner Bestimmung untreu geworden. Man hatte es in eine Art sich nach dem Garten öffnenden Altan verwandelt. Die halbblinde Frau Knorr saß in ihrem Korbstuhl am Tisch, und Hans mußte seinen Kaffee gewürzt mit den teilnehmenden Fragen der alten Dame, einnehmen. Er schob hastig die Tasse von sich, als eine weiße Gestalt an der offenen Bienenhaustür vorbeihuschte.

Die Feuerlilien und der zartblaue Rittersporn blühten noch, aber Frau Aktuarius Walbergs ganzer Stolz, die Reihen weißer Lilien, standen steif aufgerichtet, graugelb verschrumpft, in neidischer Häßlichkeit auf die hübschen, jungen Schwestern schauend. Ein Rosenbäumchen, mit üppig-roten Blüten, hatte — aus Mitleid oder Spott? — seinen flammenden Flor über die strengen Häupter der alten Liliendamen getaut.

Hans suchte sorgsam die duftenden Blätter zusammen.

Eine Bachstelze trippelte zierlich und zutraulich über den Weg. Hans dachte an Lilis Art, die Füße zu setzen.

Fräulein Lili stand am Bache, der den Garten vom stolz aufragenden Bergwald trennte, und schaute träumerisch in das fröhliche, hurtig über die reingewaschenen Steine hüpfende Wasser. Neben ihr starrte Mietz, die Katze, philosophisch tiefsinnig in das glucksende Wasser.

Als Hans den weißpfötig-samtnen Schleicher packen wollte, entwischte er und schlüpfte durch eine Zaunlücke in den Nachbargarten.

„Hören Sie das Gegacker?" sagte Fräulein Lili lachend, „jetzt jagt sie die Hühner im Nachbarhofe."

„Ich will ein bißchen hinauf in die „Heiligen Hallen" — Hans Walberg lief in die kleine Böschung hinab, wobei sich eine Flut von Rosenblättern aus seinen Taschen in den Bach ergoß. Wie seine Hände zitterten, als er das als Brücke zum Walde dienende Brett über den Bach legte. „Die „Hallen" müssen Sie auch kennen lernen, Fräulein Lili."

Die schlanke Blondine schaute aufmerksam einer Schwalbe nach, die mit spitzen Flügeln das Wasser streifte.

„Meine Ferien fangen ja erst an," sagte sie, faul die erhobenen Hände im Nacken verschränkend, „so viel Schönes erwartet mich noch."

Hans sah aus der Bachtiefe mit hungrigen Augen zu ihr auf. Wie diese reizende Bewegung ihr gut stand!

„Wer ist eigentlich der Mann mit dem hübschen Hunde drüben im Schlößchen?" fragte das Fräulein und ließ die Arme sinken.

Hans sprang mit einem Satz die Böschung empor.

„Der ist ein Sonderling, mit dem sich meine Mutter mal, ihrer Sommergäste wegen, gezankt hat."

„Wie kam denn das?"

„Neugierig, wie alle Frauen," dachte Hans unmutig. — „Eins unsrer recht kecken Fräuleins vom vorigen Jahr" — fuhr er in seiner Erklärung fort — „eröffnete ein Blumenbombardement auf das Nachbarhaus. Das nahm Herr Howell übel. — Er ist nämlich ein Weiberfeind," setzte er mit wichtiger Betonung hinzu.

„Fräulein Gerold!" rief die Frau Aktuarius vom Hofe her, und ihre Haubenbänder flatterten aufgeregt — was hatte ihr Sohn mit rotem Gesicht so lange mit dem lustigen Fräulein zu sprechen! „trinken Sie den Kaffee mit uns im Bienenhaus?"

Lili Gerold nickte zustimmend, winkte Hans lachend zu und lief nach dem Bienenhaus, durch dessen enge Tür sich soeben die dicke Frau Rechnungsrat zwängte.

Kurze Zeit später wanderte das Mädchen, froh der Sommergastrunde entronnen zu sein, die Landstraße hinauf dem Walde zu. In Herrn Howells Garten sandte sie einen langen Blick.

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Epochemachend, sensationell

Man meide Nachahmungen!

Husten, Heiserkeit rauhen Hals
Bewährte
Hustentropfen
haben wirksamste Erfolge!
Nur echt mit Marke „Medico“
M. 50 Pf. M. 1,-
In Drogerien und Apotheken
In Brockau bei G. Konczak

Flechten
nässende u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophulöse Ekzeme, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztlich empf.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa.
Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Zur **Selbstbereitung**
sämtl. Liköre, Branntweine, Punschextrakte etc. nehmen Kenner einzig und allein nur die berühmten Original-
Reichel-Essenzen
Echte Destillate und Extrakte
Ein Versuch ist hochinteressant u. die Ersparnis ungeahnt gross!
Man fordere nur die echten
Reichel-Essenzen
mit dem „Lichtherz“
und verweigere jede Nachahmung.
Otto Reichel, Berlin SO.
Wertvolles, illustriert. Rezeptbuch völlig kostenfrei!
In Brockau bei:
Apoth. Dr. Wolff, Drogerie
Gustav Konczak, Drogerie

WYBERT-TABLETTEN
Marke gesetzlich geschützt
Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch der Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.—

Auf Kredit
Kredit-Möbel-Einrichtungen
1 Zimm. 1 Küche Anz. 10.—
2 Zimm. 1 Küche Anz. 20
3 Zimm. 1 Küche Anzahl. 30.—

Auf Kredit
Herren- u. Damen-Konfektion
in eleganten Fassons und guten Qualitäten
Kleinste Abzahlung

Auf Kredit
Einzeln. Möbelstücke, Polsterwaren, Spiegel, Uhren, Kinderwagen, Teppiche, Gardinen, Tischdecken.
Abz. wöchentl. 1.—

Die kulantesten Bedingungen
gewährt das 4365
Möbel- u. Waren-Ausstattungshaus
Adolf Schröter
Breslau,
Gartenstr. 49, neben Liebich

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Perusastraße 5a
Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Perusastraße 5a befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Möbel Eigene Fabrikation daher billigste Preise **Möbel**
Besichtigen Sie unsere grossen Ausstellungsräume ohne jeden Kaufzwang
in
kompletten Wohnungseinrichtungen
sowie Ergänzungsmöbeln in jeder Ausführung
und in allen Preislagen.
Möbel-Fabrik
Wilhelm Nitschke & Co.
Breslau, Adalbertstrasse nur 6 und 8. Telefon 2776.
Bitte genau auf unsere Hausnummern zu achten.
Kulanteste Zahlungsbedingungen.
Lieferanten und Mitglieder des preussischen Beamten- und Bürgervereins.
3599

Schneeschipper
grösste
Punsch-Spezialität
darf durch seine vielseitige Verwendung in keinem Haushalt fehlen
Ganze Flasche 1.90 M, halbe 1.05 M
Alleinige Verkaufsstelle für Brockau:
Gustav Konczak, Drogerie, Bahnhofstr.

Ulster Paletots Anzüge
jetzt bedeutend ermässigt
12, 15, 18, 21, 24 Mk.
Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger,
Breslau, Albrechtsstr. 41, II. Et. Kein Laden!
Bei Einkauf von 20 Mk.
wird die Hin- und Rückfahrt ab Brockau vergütet.

J. Friede Nachfg.
Gartenstr. 19 Breslau Markthalle 2
Fernsprecher Nr. 2487 und 10674
Fluss- und Seefisch-Grosshandlung.
circa **180000 Pfund**
lebende Karpfen u. Schleien
in jeder Grösse
kommen diesen Winter bei uns zum Verkauf. Unsere Karpfen und Schleien entstammen den renommiertesten Teichwirtschaften Schlesiens und der Lausitz und sind garantiert fett u. feinschmeckend.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Wir empfehlen ferner aus unseren ca. 50 schwimmenden Hältern in der Oder:
lebende Hechte, Aale, Forellen,
sowie von täglich frischer Zufuhr:
Rheinsalm — Weser-, Ostsee-, Silberlachs, Lachsforellen — Ostender Steinbutt und Seezungen - Tafelzander - Stettiner Hechte und alle anderen Fluss- und Seefische.
Lebende Hummern,
Langusten, Krebse, Austern, Kaviar
Unsere grossen Abschlüsse in Fisch-Konserven und Marinaden ermöglichen uns
besonders bill. Preise
für
Oelsardinen, Delikatessheringe in verschied. Saucen, Remoulader-Heringe — Neunaugen — Räucherlachs.
Spezialität: Räucher-Aale in allen Grössen
Preislisten auf Wunsch. Prompter Versand nach ausserhalb.

Die 3 mal wöchentlich erscheinende
„Brockauer Zeitung“
hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihre Leser über alle Vorgänge sowohl auf politischem wie auf kommunalem und sonstigem Gebiete aufs genaueste in gedrängter Form zu informieren und auch weiterhin dem feuilletonistischen Teil besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Die „Brockauer Zeitung“ kostet in Brockau
vierteljährlich 1,20 Mark.
(Durch die Post bezogen 1,50 Mk.)
Für den Monat Januar allein
beträgt der Abonnementspreis
nur 40 Pfg.

Bestellungen auf die Zeitung durch Postbezug können jederzeit dem Briefträger übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten geworfen werden.

Bestellungen auf die „Brockauer Zeitung“ in Brockau selbst bei der Geschäftsstelle oder bei den Boten erbeten.

Die Expedition der Zeitung.
Heydebrandstraße 3, Eingang im Hausflur.

Möbliertes Zimmer
auf Wunsch mit Kost, an 1 oder 2 Herren zu vermieten
Kuntze, Bahnhofstrasse.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. eingehendem **Fernunterricht**
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.

Landwirtschaftlicher Markt

Preise und Berichte.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet im Landes-Oekonomie-Kollegium, Berlin W., Königgrätzer Straße 19.

	Danzig am 23. 12.	Posen am 24. 12.	Breslau am 23. 12.	Berlin am 23. 12.	Magdeburg am 23. 12.	Dresden am 29. 12.	Leipzig am 29. 12.	Chemnitz am 29. 12.	Zwickau am 29. 12.	Plauen i. V. am 29. 12.	Hannover am*) 29. 12.	Hamburg am**) 27. 12.	Dortmund am 29. 12.	Frankfurt a. M. am 29. 12.	Mannheim am 29. 12.	Stuttgart am 27. 12.	München am 27. 12.	Köln a. Rh. am†) 29. 12.	Elberfeld am 29. 12.	Essen a. R. am 29. 12.	Düsseldorf am††) 29. 12.
Auftrieb: Rinder	99	31	392	426	210	577	469	331	168	85	279	1591	575			66	1267		494		365
Kälber	229	87	956	1929	325	456	876	452	100	89	244	1252	208			8	5633		195		—
Schafe	162	—	133	1824	168	398	563	365	244	115	207	1327	2			—	638		87		—
Schweine	1061	231	1719	19483	1388	1681	3131	2576	874	501	1369	1000	2386			347	7464		1861		1566
Tendenz: Rinder	ruhig	lebhaft	mittel	glatt	mittel	schlecht	langsam	langsam	schlecht	langsam	mittel	lebhaft	zl. gut			mäßig	ruhig		ruhig		lebhaft
Kälber	mittel	lebhaft	mittel	lebhaft	mittel	mittel	langsam	gut	langsam	langsam	mittel	lebhaft	zl. gut			mäßig	flott		ruhig		—
Schafe	rege	—	mittel	glatt	mittel	mittel	langsam	langsam	langsam	langsam	mittel	ruhig	zl. gut			—	lebhaft		ruhig		—
Schweine	langsam	lebhaft	langsam	mittel	mittel	langsam	langsam	langsam	mittel	mittel	mittel	mäßig	zl. gut			mäßig	lebhaft		ruhig		lebhaft
I. Rinder: (Schlachtgew. auf 100 Pfd. Lbdgew.)	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	Marktbericht ist nicht eingetroffen.	Marktbericht ist nicht eingetroffen.	100 Pfd.	100 Pfd.	Marktbericht ist nicht eingetroffen.	100 Pfd.	Marktbericht ist nicht eingetroffen.	100 Pfd.
A. Ochsen:																					
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	58	50	—	47—50	—	52					*53—54*	50—53	51—51			*57—59*	50—52		53—55		*55—56*
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	58	—	—	40—43	—	46—48	50—53	*55—57*	51	50—51	*53—55*	*51—52*	—	44—48		—	47—49		—		*53—54*
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	54	44—48	—	34—37	—	—	44—48	*48—51*	44—46	48—49	*48—49*	*45—47*	47—49	37—41		—	43—46		49—51		*48—49*
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	50	—	—	—35	—	—	38—42	*42—44*	38—41	—	*42—44*	*42—44*	44—46	—		—	38—42		44—46		—
B. Bullen:																					
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	58—60	49	—	46—49	—	49—52	49—50	*52—55*	49	46—47	*49—52*	*51—54*	49—51	51—53		*50—54*	41—45		52—53		*52—55*
b) vollfleischige, jüngere	56	43—47	45—48	43—44	—	45—48	44—47	*49—50*	44—45	43—45	*45—46*	*48—49*	48—51	43—46		*48—50*	38—40		47—48		*48—49*
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	45—53	38—42	38—44	—41	—	40—44	40—43	*39—46*	39—40	40—42	*34—41*	*36—45*	40—47	—		—	34—37		41—42		*36—45*
C. Färsen (Kalben) und Kühe:																					
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	60	—	—	44—47	—	47—50	47—50	*55—57*	49—50	50—51	*53—54*	*54—55*	50—52	48—51		*59—61*	46—51		51—52		*55*
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	57	40—44	44—46	40—43	—	43—47	41—45	*50—52*	43—45	47—48	*48—49*	*49—50*	*47—49*	43—47		—	41—45		46—47		*51*
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	49—50	36—39	40—43	33—37	—	38—42	37—40	*40—43*	35—38	43—45	*39—41*	*39—42*	*37—45*	38—41		—	37—40		36—37		*43—44*
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44—48	30—35	33—38	26—30	—	34—37	32—36	*36—38*	29—31	40—42	*35—36*	*37—40*	*32—41*	30—34		—	32—36		27—28		*40—41*
e) gering genährte Kühe und Färsen	40—45	—27	22—27	—26	—	30—33	25—30	*28—33*	22—26	[illegible]	[illegible]	*31—38*	*24—28*	[illegible]		—	24—31		—		*32—37*
D. Gering genähriges Jungvieh (Fresser)	45—50	—	—	—	—	38—45	—	*36—43*	—	—	—	—	—	—		—	[illegible]		41—49		—
II. Kälber:																					
a) Doppellender feinster Mast	72	—	—	—	—	78—102	90—95	—	—	—	—	—	90—102	—		—	—		—		—
b) feinste Mastkälber	60—64	65—70	64—66	—	75—77	70—76						*71—72*	73—79	70—75		—	—		76—77		—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60	60—64	58—62	56—60	68—72	62—70	63—65	65—68	68—70	63—65	*64—65*	*65—69*	67—72	64—66		*69—71*	62—64		68—70		—
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	57	50—58	52—55	50—52	62—66	54—60	59—61	58—64	64—66	58—60	*57—62*	*51—60*	56—66	58—62		—	59—61		53—60		—
e) geringe Saugkälber	49—54	—40	40—48	42—46	50—58	45—53	49—55	50—57	58—60	51—56	*50—52*	*50—58*	—	43—46		—	52—58		—		—
III. Schafe:																					
A. Stallmastschafe:																					
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	40—42	—	46—50	47—49	45—46	50—52	48—49	45—46	45—47	47—48	—	47—49	—		—	—		—		—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	48—50	36—39	—	38—42	42—45	40—44	43—47	45—47	40—43	40—43	43—44	—	42—45	—		—	—		—		—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	42—46	—30	—	30—33	34—38	—	41—42	33—44	—	35—38	37—40	—	—	—		—	—		—		—
B. Weidemastschafe:																					
a) Mastlämmer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*48—49*	47—50	—		—	*47—52*		49		—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	*33—44*	35—46	—		—	*35—43*		36—38		—
IV. Schweine:																					
reines Lebendgew. a) Fettschweine, über 800 Pfund Lebendgewicht	52	—	54—56	—	55—56	55—56	—	—	—	—	—	—	53	—		—	50—54		54—56		56
b) vollfleisch. Schweine v. 240—300 Pfd. Lbdgew.	50—52	53—54	53—54	55	56—57	55—56	—	—	—	—	—	—	53	54—57		—	50—56		56—57		56
c) vollfleisch. Schweine v. 200—240 Pfd. Lbdgew.	49—51	52—55	51—53	53—56	55—56	54—55	—	—	—	—	—	—	52½	54—58		—	50—56		56—57		58
d) vollfleisch. Schweine v. 160—200 Pfd. Lbdgew.	47—50	49—52	49—51	52—54	54—55	52—53	—	—	—	—	—	—	52½	54—58		—	50—56		56—57		58
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.	46—49	44—48	47—50	50—53	52—53	50—51	—	—	—	—	—	—	48—49½	52—56		—	50—58		51—54		54—55
f) Sauen	42—48	46—50	47—50	50—52	50—52	46—50	—	—	—	—	—	—	45—49	50—53		—	40—49		45—54		—
Schlachtgew. abzügl. 20—22 v. H. Tara a) Fettschweine, über 800 Pfund Lebendgewicht	—	—	67—68	—	69—70	73—74	68—70	69—70	73	—	—	—	66	—		—	—		68—70		70—71
b) vollfleisch. Schweine v. 240—300 Pfd. Lbdgew.	—	—	66—68	69	70—71	73—74	68—70	69—70	73	—	—	—	66	67—70		—	61—73		71—72		70—71
c) vollfleisch. Schweine v. 200—240 Pfd. Lbdgew.	—	—	65—68	66—70	69—70	72—73	68—70	68—69	71—72	73	—	—	67	67—71		72—74	62—73		71—72		72—73
d) vollfleisch. Schweine v. 160—200 Pfd. Lbdgew.	—	—	64—66	65—68	67—69	70—71	66—67	65—67	68—70	72—73	—	—	67	67—71		—	62—74		71—72		72—73
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lbdgew.	—	—	61—65	62—66	65—66	68—69	64—65	63—64	65—66	70—71	—	—	63—65	64—69		—	60—74		68—70		67—69
f) Sauen	—	—	61—65	64—65	62—65	64—68	59—63	60—64	66—69	66—68	—	—	58—61	62—66		—	—		60—68		67—69

*) Kälbernotiz vom —. — **) Kälbernotiz vom 23. 12. Schweinenotiz vom 27. 12. — †) Kälber- und Schafnotiz vom —. — ††) Kälbernotiz vom —.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtpreise auf Lebendgewicht umgerechnet. Soweit die obigen Preisangaben durch Umrechnung amtlicher Schlachtgewichtspreise ermittelt und daher mit den amtlichen Feststellungen der Lebendgewichtspreise nicht ohne weiteres vergleichbar sind, sind dieselben *in Kursivzahlen* angegeben. Für Schweine sind sowohl die Preise für reines Lebendgewicht, soweit solche amtlich festgestellt werden, als auch für Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht abzüglich einer festen Tara von 20—22 v. H. angegeben.

Kartoffel-, Stroh- und Heupreise

an Proviantamtsorten vom 23. Dezember bis 29. Dezember 1913, ermittelt von der „Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats" und redaktionell in ihren Grenzwerten und nach Provinzen usw. wiedergegeben in Mark für 1 dz (= 100 kg).

Provinzen und Staaten	Kartoffeln	Langstroh	Kurzstroh	Heu
Ostpreußen	3,40—7,00	3,60—5,50	3,00—5,00	5,00—8,20
Westpreußen	3,50—5,20	4,50—5,50	3,50—4,00	6,00—7,50
Brandenburg	3,00—5,00	2,50—5,00	2,60—3,80	4,40—8,20
Pommern	3,00—4,00	4,00—4,30	2,90—3,60	5,60—9,00
Posen	3,00—4,00	3,60—4,00	2,00—2,80	4,80—6,00
Schlesien	3,00—5,00	2,60—5,00	2,00—3,00	5,50—7,00
Sachsen (Prov.)	2,80—5,00	2,60—4,00	2,00—2,50	7,00—8,00
Schleswig-Holstein und Mecklenburg	3,00—6,70	2,80—5,40	2,80—3,60	4,00—6,40
Hannover und Braunschweig	3,00—6,50	2,80—5,00	—	5,00—6,50
Westfalen	4,00—6,00	3,00—3,70	2,00—2,40	4,50—6,00
Hessen-Nassau, Großh. Hessen	3,30—6,00	3,40—4,80	2,40—3,20	5,00—6,50
Großh. Baden	4,40—8,00	4,20—7,00	3,80—5,50	6,00—7,00

Getreidepreise des Inlandes

an dessen wichtigsten Markt- und Börsenplätzen, nach der „Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats" in Mark per Tonne am 30. Dezember 1913.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg	—	152-52½	—	145—160
Insterburg[1])	165—190	135—150	—	135—152
Danzig	—198	153	—	132—165
Stettin[2])	—180	130—153	—	130—154
Posen	181—185	148—151	154-162[3])	151—155
Breslau	179—181	152—154	155-158[3]) 140-143[4])	145—147
Militsch[1])	—	152	—	146
Magdeburg	184—186	156—158	164-175[3])	166—169
Cassel[1])	180—185	150—155	—	140—170
Berlin	184—187	155—156	—	150—176
Stralsund	—172	140—152	160-164[3]) 140[4])	140—155
Rendsburg[1])	195	160	—	165—170
Hamburg	190—192	154—157	—	161—169
Hannover	183	159	—	161
Frankfurt/M.	192—195	160—163	—	160—168
Minden[1])	180—183	153—155	—	158—160
Lippstadt	180	152	—	155
Saargemünd[1]	197—200	160	—	150—156
Mannheim	197	162½-64	—	160—170
Ulm[1])	182—184	160—164	—	148—150
Münster	180—185	156	—	158—160
Soest	185	154	—	155
Weißenhorn[1])	194—200	159—160	160	158—160

[1]) Marktpreise vom 29. Dezember. [2]) Feinster Weizen über Notiz. [3]) Braugerste. [4]) Futtergerste.

Sämereien-Bericht

der Firma A. Metz & Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56, Landwirtschaftliche Sämereien- und Saatgetreide-Großhandlung.

Berlin, 29. Dezember 1913.

In der Berichtswoche ruhte jede Unternehmungslust, so daß die Umsätze nur minimal waren. Rotklee mußte sich infolgedessen eine kleine Abschwächung gefallen lassen, zumal auch etwas größeres Angebot vom Inlande vorlag. Alle anderen Sämereien unverändert bei genügendem Angebot.

Unsere inhaltreichen, reich illustrierten Hauptkataloge stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Desgleichen bemusterte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten. Wir bitten, solche bei Bedarf zu verlangen. Unsere heutigen Notierungen für garantiert seidefreie Saaten sind:

Rotklee, russisch, seidefrei 82—95, Rotklee schlesisch, seidefrei 84—97, Rotklee, norditalienisch, seidefrei ———, Rotklee, französisch, seidefrei 66—75, Weißklee, seidefrei 88—128, Schwedischer Klee, seidefrei 61—81, Wundklee, seidefrei 56—68, Gelbklee, seidefrei 29—33, Luzerne, Orig. Prov. seidefrei 66—72, Luzerne, italien. seidefrei 54—60, Luzerne russische seidefrei 48—52, Sandluzerne, seidefrei 71—74, Esparsette 18—20, do. enthülste Saat 36—38, Inkarnatklee, seidefrei 24—26, Bokharaklee, seidefrei 64—68, Phacelia tanacetifolia 66—70, Serradella 12—15, Engl. Raigras 18—20 Ital. Raigras 19—21, Franz. Raigras 48—58, Timothee, seidefrei 29—33, Wiesenfuchsschwanz 28—29, Fioringras 45—125, Knaulgras 40—52, Kammgras 68—76, Wiesenschwingel 40—50, Honiggras 16—36, Rohrglanzgras 160—165, Gemeines Rispengras 98—108, Wiesenrispengras 54—58, Lupinen gelbe 9—9,50 do. blaue 8,50 bis 9,00, do. weiße 9,50—10 Erbsen, kleine gelbe 11—12,00, do. kleine grüne 13—14, do. Viktoria weiße 15—16, Viktoria grüne 16—17, Peluschken 11,00—12, Pferdebohnen 10,50—11, Grünfutterwicken 10,50—11, Pferdezahnmais 12—12,50, Buchweizen, silbergrau 13,50—14, do. braun 12—12,50, Gelbsenf 17—20, Leindotter 15-16, Sommerrübsen 21—22, Riesenspörgel 13—15, mittellanger Spörgel 13—14, Ackerspörgel 15—16, Sandwicke (Vicia villosa) 14—26, Johannisroggen 11—12, Ungar. Wintererbse ———, Winterraps —, Winterrübsen —.

Alles per 50 Kilo. Ab unserem Lager: Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Futtermittel.

(Originalbericht von Gustav Kindt, Hamburg.)

Hamburg, den 30. Dezember 1913.

Heutige Notierungen:

Sogen. weiße Rufisque-Erdnußkuchen Mk. 161 bis 165, sogen. weißes Rufisque-Erdnußkuchenmehl 161 bis 165, sogen. haarfreie Marseiller Erdnußkuchen 150—153, deutsches Erdnußkuchenmehl 149—152, entfasertes und doppelt gesiebtes Baumwollsaatmehl 174—176, doppelt gesiebtes Texas-Baumwollsaatmehl 170—173, amerik. Baumwollsaatmehl 158—162, deutsche Palmkernkuchen 136—139, deutsches Palmkernschrot 131—134, indischer Kokosbruch 171—174, Kokoskuchen 145—154, Sesamkuchen 140—142, Rapskuchen 117—120, deutsche Leinkuchen 140—142, Hamburger Reisfuttermehl 80—82, getrocknete Bierreber 111—113, getrocknete Getreideschlempe 122 bis 133, Malzkeime 109—114, grobschalige gesunde Weizenkleie 96—99, Maisfutter, weißes, Qual. Homco 137—140, Sojaschrot 140—143.

Die Preise gelten für Lokoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Harburg a. E. in Waggonladungen.

Butterhandel.

Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 29. Dezember 1913

Butter: Das Geschäft ist nach dem Feste ruhiger. Da jedoch die Einlieferungen heute klein und unregelmäßig sind, ist die Marktlage unverändert.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter	Ia Qualität	134—136
„ „ „	IIa „	126—133

Schmalz: Der Feiertage wegen fanden nur geringe Umsätze statt. Trotzdem blieb bei unveränderten Preisen die Tendenz fest, während die Schweinepreise steigend waren.

Die heutigen Notierungen für Schmalz sind:

Choice Western Steam	62,25—62,75	M.
Amerk. Tafelschmalz „Borussia"	65,00	„
Berliner Stadtschmalz „Krone"	63,50—70,00	„
Berl. Bratenschmalz „Kornblume"	64,00—70,00	„

Viehbericht.

Kassel, 29. Dezember, nachm. 12 Uhr 58 Min. Aufgetrieben waren: 13 Ochsen, 7 Bullen, 44 Kühe, 8 Rinder, 234 Schweine, 105 Kälber, 78 Schafe und Hammel.

1. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), Schlachtgewicht 92—96, b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 88—90, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete ———, d) mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere ——— Mk.

B. Bullen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 87—89, b) vollfleischige junge 83—85, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere ——— Mk.

C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 88—91, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 83—86, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 77—80, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 65—75, e) gering genährte Kühe und Färsen — Mk.

2. Kälber: a) Doppellender feinster Mast, Lebendgewicht ———, b) feinste Mastkälber ———, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 54—56, d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—52, e) geringere Saugkälber 45—48 Mk.

3. Schafe. A. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Schlachtgewicht 88—90, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 84—85, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) ——— Mk.

4. Schweine. a) Fettschweine über 150 Kg. Schlachtgewicht ———, b) vollfleischige von 120 bis 150 Kg. 70—71, c) vollfleischige von 100—120 Kg. 70—71, d) vollfleischige 80—100 Kg. 68—69, e) vollfleischige unter 80 Kg. ———, f) unreine Sauen und geschnittene Eber 65—66 Mk.

Kartoffelfabrikate.

Berlin, 29. Dezember. (Bericht der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft.) **Zu notieren ist frei Berlin per 100 Kg. bei mindestens 10 000 Kg.: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, trockene, superior 20 00 bis 20,50 M., do. prima 19,25—19,75 M., Bonbonsirup 44° 24,00—24,50 M., Kapillärsirup, weiß, 44° 23,00—23,50 M., do. 42° 22,25—22,75 M., Stärkesirup, prima halbweiß 21,25—21,75, Kapillärzucker, weiß 22,25—22,75, Dextrin, gelb und weiß, superior 25,25—25,75 M., do. prima 24,75—25,25 M. Zu notieren fob. Stettin: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl, superior 19,50—20,00 M., do. prima 19,00 bis 19,50 M.**

Im Scherz den Bruder erschossen. In München scherzte der 18jährige Tagelöhner Bröckl mit seinem zwölfjährigen Bruder Ludwig und zielte u. a. mit einem Revolver auf ihn. Die Waffe entlud sich, und die Kugel traf den Knaben tödlich in die Brust.

Von einem Panther lebensgefährlich verletzt. Um seiner Menagerie größeren Zuspruch zu verschaffen, hatte ein Budenbesitzer auf dem Weihnachtsmarkt in Paris einen Panther am Eingang an einem Pflock festgebunden. Durch Neckereien gereizt, erfaßte das Tier plötzlich einen Knaben und verletzte ihn lebensgefährlich.

Das Großfeuer in San Sebastian. Über die Entstehung des Brandes in San Sebastian, der bei heftigstem Sturmwind stundenlang andauerte und die ganze Stadt gefährdete, ist volle Klarheit nicht zu erlangen. Man vermutet, daß der Brand, der sechs große Gebäude ergriffen hat, im Theater entstanden ist. Die Truppen der dem brennenden Häuserblock benachbarten Infanteriekaserne sperrten im weiten Umkreis die in Glut getauchte Brandstätte ab. Man trachtete nur, die bedrohten Menschenleben zu retten, da der Sturm alle Rettungsarbeiten verhinderte. In der Stadt brach wilder Schrecken aus; zahlreiche Menschen haben ihre Habe im Stich gelassen und flohen, nur mit dem Notdürftigsten ausgerüstet, an die Küste oder in den Hafen, um an Bord der Schiffe Zuflucht zu suchen. Die Zahl der Schiffe genügte jedoch bei weitem nicht zur Aufnahme der Flüchtigen, und zahlreiche Menschen waren genötigt, ohne Schutz bei heftigem Sturm und starker Kälte im Freien zu kampieren.

Ein rätselhafter Koffer. In einer der belebtesten Straßen New Yorks luden zwei elegant gekleidete Männer aus einem Auto einen Koffer ab und ersuchten einen Burschen, auf den Koffer acht zu geben bis sie wiederkämen. Nachdem der Bursche 9 Stunden bei dem Koffer gestanden hatte, legte die Polizei auf den Koffer Beschlag. Bei der Öffnung fand man darin die Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Kinder in der Fremdenlegion.

Nach neuesten Meldungen beabsichtigt die französische Regierung, die Altersgrenze für den Eintritt in die Fremdenlegion auf zwanzig Jahre heraufzusetzen. Zwar wird in französischen Blättern dieser Meldung widersprochen, aber an der Richtigkeit dieser Nachricht ist nicht zu zweifeln. Schon vor Jahren hatte das deutsche Auswärtige Amt Verhandlungen mit der französischen Regierung geführt, die auch zu einem einigermaßen befriedigenden Ergebnis geführt hatten. Noch vor der jetzt bestehenden Altersgrenze von achtzehn Jahren hatte man sich in Frankreich dazu verstanden, selbst unter diese Grenze herunterzugehen und Kinder von 16 und 17 Jahren in die Legion aufzunehmen. Auf Grund der damals geführten Verhandlungen hatte das Auswärtige Amt für derartige empörende Fälle eine Handhabe zum eingreifen und diese ist denn auch in vielen Fällen mit Erfolg angewendet worden. Mit der Heraufsetzung der Altersgrenze auf 18 Jahre fielen die Voraussetzungen für ein Eingreifen des Auswärtigen Amtes fort und es blieb nur mehr die Möglichkeit, vor dem Eintritt in die Legion Warnungen zu erlassen. Auch dies ist bisher seitens unsrer Behörden in großem Umfang geschehen, leider mit geringem Erfolg, wie die Vorfälle der jüngsten Zeit beweisen.

Erfolgt nun eine abermalige Heraufsetzung der Altersgrenze auf 20 Jahre, so wird man diesem Umstand im Interesse unserer deutschen Jugend nur begrüßen können, um so mehr, als die französische Regierung erklärt hat, an dieser Grenze für den Eintritt in die Legion festhalten und davon keine Ausnahme dulden zu wollen.

Gerichtshalle.

München. Am 11. Juli wälzte der 27jährige Dienstknecht Schuster auf der Strecke Herrsching—München einen über 60 Pfund schweren Stein zwischen die Schienen. Dann stellte er sich auf einem Eisenbahnübergange auf und wartete auf das, was kommen sollte. Als der von Herrsching abgefahrene Personenzug an die Stelle kam, schob die Lokomotive den Stein fast 20 Meter weit vor sich her und warf ihn dann aus dem Gleise. Wegen der Steigung war der Zug nur mit 22 Kilometer Geschwindigkeit gefahren, wodurch wohl ein großes Unglück verhindert wurde. In der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe nur sehen wollen, wie die Lokomotive den Stein auf die Seite stoßen werde. Er wurde von der Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Frauenarbeit in England.

Einen fesselnden Einblick in die Rolle, die die Frauen und auch die Kinder im englischen Arbeitsleben spielen, gewährte die kürzlich in London erschienene amtliche Statistik über die jüngste Berufszählung in England und Wales. Die Zahl der im Erwerbsleben und in der Industrie arbeitenden Frauen und Mädchen von über 17 Jahren erreichen die gewaltige Ziffer von 4 830 734 Köpfen, worunter sich 2 895 489 Frauen befinden und 411 011 Witwen. Die sehr eingehend ausgearbeitete Statistik zeigt, daß es heute nur noch 28 Berufsklassen gibt, in denen ausschließlich Männer arbeiten; auf allen anderen Gebieten ist die Frauenarbeit eine bestehende Tatsache, ja sie wächst in manchen Berufen zu Ziffern an, die zeigen, in welchem Maße der Wettbewerb der Frau neben dem Manne auf dem Arbeitsmarkte zugenommen hat.

Freilich, es gibt nur zwei Berufe, in denen die Frauen ein unbedingtes Monopol besitzen; die 24 001 Aufwärterinnen und die 126 061 Scheuerfrauen haben sich über männlichen Wettbewerb nicht zu beklagen. Die Regierung beschäftigt 31 500 Frauen in Beamtenstellungen, die städtischen Behörden 19 400. Im übrigen ist es interessant, daß man in England und Wales bereits 477 praktizierende Ärztinnen zählt. In der Kunst und im Kunstgewerbe rückt die Zahl der Frauen denen der Männer bereits bedenklich nahe; man zählte nicht weniger als 4202 Malerinnen und Bildhauerinnen, gegenüber 4717 Männern. In der Literatur und in der Wissenschaft begnügen sich die Frauen einstweilen mit 3689 Vertreterinnen ihres Geschlechtes gegenüber 25 000 Männern. Im photographischen Berufe zählte man nahezu 12 000 Männer, aber auch bereits 5016 Frauen.

Die Überzahl besitzen die Frauen schon heute im musikalischen Berufe (24 272 Musikerinnen, Musiklehrerinnen und Sängerinnen gegenüber 22 844 Männern) und auf der Bühne, wo man 9171 Schauspielerinnen und nur 9076 Schauspieler zählte. Im häuslichen Gewerbe sind die Frauen naturgemäß in großer nahezu fünfzehnfacher Überzahl. Im Apotheker- und Drogistenberufe arbeiten 5390 Frauen. Den 122 000 Schneidern stehen 127 000 Schneiderinnen gegenüber, den 984 Hutmachern 66 500 Hutmacherinnen. Interessant aber ist es, daß auch im Tuchhandel die Zahl der Frauen denen der Männer näher rückt — 101 000 Männer und rund 90 000 Frauen — und daß den 54 000 Männern, die eigene Ladengeschäfte unterhalten, bereits über 50 000 Frauen gegenüberstehen. 2517 Frauen betreiben Pfandleihgeschäfte.

Noch einige Merkwürdigkeiten: Man zählte in England und Wales 3 weibliche Geistliche, 1 Kutscherin, 3 weibliche Stallknechte, 605 weibliche Lotsen, Steuerfrauen und Bootsfrauen, 42 Kohlenträgerinnen, 6 Schäferinnen, zwei weibliche Förster, 4 Schreinerinnen, 14 weibliche Maurer, die als Vorarbeiter tätig sind, und 166 Maurerinnen, 86 Bleigießerinnen und 3 Kanalarbeiterinnen. Im Fleischergewerbe arbeiten in England und Wales 11 881 Frauen, doch läßt sich bei diesem Berufe aus der Statistik nicht ersehen, wie groß die Zahl der Frauen ist, die selbständig in diesem Gewerbe tätig sind.

Welche Summen moderne Kriege verschlingen, geht am besten aus den Aufwendungen hervor, die von der Türkei und den Balkanstaaten während des ersten Balkankrieges gemacht werden mußten. Bei der Türkei ist man vorläufig immer noch auf Schätzungen angewiesen, während Griechenland, Serbien und Bulgarien der finanztechnischen Kommission in Paris jetzt tatsächliche Nachweisungen unterbreitet haben. Die türkischen Schätzungen dürften der Wahrheit allerdings sehr nahe kommen. Danach erreichten die Kriegskosten der Türkei 720 Mill. Mk., die Bulgaren hatten an Kriegsaufwendungen die Gesamtsumme von 613,6 Mill. Mk. zu verzeichnen, Griechenland hat seine Ausgaben mit 279,2 Mill. Mk. veranschlagt und Serbien hat 181,2 Mill. Mk. angemeldet. Zusammen betragen die Kosten des ersten Balkankrieges über 1¾ Milliarden Mark, von denen etwas über 1 Milliarde auf die ehemaligen Verbündeten fallen.

Vermischtes.

Der falsche Pegoud. Der Sturzflieger Pegoud sollte in Prag fliegen, doch wurde der Flug durch (des Setzerstreiks wegen) geschriebene Plakate abgesagt. Eine große Menschenmenge war gleichwohl auf dem Flugplatz erschienen. Gegen ½3 Uhr erhob sich denn auch ein hübscher Drachenflieger in die Lüfte, wurde von den auf dem Plateau zerstreuten Neugierigen sofort bemerkt, und als der vermeintliche Flieger gar Kopfstürze und Schleifen zu machen begann, erscholl von allen Ecken und Enden der Ruf: „Pegoud fliegt!" Erst nach längerer Zeit erfuhr man, daß es sich nur um den geschickt gelenkten Apparat eines Prager Flugzeugerfinders handelte, der ihn an einem Faden in die Lüfte geschickt hatte.

Kranke Perlen. Wie alle zarten, edlen und schönen Gebilde ist auch die Perle äußerst empfindlich und bedarf einer sorgfältigen Behandlung, wenn sie jenen Glanz bewahren soll, der ihren höchsten Reiz ausmacht. Wird sie nicht richtig gehegt und gepflegt, dann bleicht und welkt sie dahin wie eine seltene und kostbare Blume, der der gute Gärtner fehlt. Vor allem vertragen die Perlen Hitze sehr schlecht, so die Ausstrahlungen von Kaminfeuern, dann die von Spiritusapparaten, auf denen man Brennscheren wärmt usw.; sie müssen also davor streng geschützt werden. Ebenso dürfen sie nicht Säuren ausgesetzt sein. Zwar wird die Dame von heute nicht wie die Königin Kleopatra ihre köstlichste Perle in Essig auflösen, um dann diese Lösung zu trinken; doch bedräuen auch Säuren anderer Art ihren herrlichen Schmuck. Eine der größten Gefahren bietet die gechlorte Wäsche, aus der das Chlor nicht sorgfältig herausgewaschen ist. Das Chlor selbst wirkt schädlich, sodann aber bilden sich aus den geringsten Chlormengen und der Feuchtigkeit der Luft sowie der Haut stets Säuren, die die Oberfläche der Perlen empfindlich angreifen. Außerdem verlangt die Perle — auch hier stimmt der Vergleich mit einer Blume — Licht und Luft. Wird sie lange Zeit im geschlossenen Kästchen aufbewahrt, so bekommt sie eine eigenartige Krankheit, die man „Bleichsucht" nennt und die darin besteht, daß das opalisierende Schillern verloren geht und eine kalkige Tönung die Perle unscheinbar erscheinen läßt. Licht und Berührung mit der menschlichen Haut erhält die Perle frisch und glänzend und deshalb wird die glückliche Besitzerin solcher Kostbarkeiten sie am besten pflegen, wenn sie sie ständig trägt.

Aus dem Reiche der Natur.

Wieviel Eier legt ein Fisch? Die Fruchtbarkeit der Fische ist ja bekanntlich ganz ungeheuer, so ungeheuer, daß es einem Witzbold einfallen durfte, zu behaupten, daß, wenn alle jene Eier, die erzeugt werden, gedeihen würden, im Ozean bald kein Platz für Wasser wäre. In der Tat steigt die Zahl aller Eier, die ein einziger Heringsschwarm hervorbringt, hoch in die Milliarden. Den Rekord der Fruchtbarkeit hält aber der Karpfen. Mehreren Schätzungen zufolge trägt dieser Fisch während seines kurzen Lebens 100 000 bis 500 000 Eier mit sich. Die neueste Schätzung, die ein amerikanischer Gelehrter vorgenommen hat, kommt zu der gewaltigen Zahl von 1 662 680 Eiern pro Fisch. Die Tiere, bei denen diese Unmenge von Eiern beobachtet worden ist, haben ein Gewicht von 10 Pfund gehabt. — Jener Witzbold hat also mit seiner Behauptung nicht einmal so sehr unrecht gehabt, nur einen Fehler hat er in seiner Berechnung gemacht: nur ein verschwindend kleiner Teil dieser Eier kommt nämlich wirklich zur Entwicklung. Alle übrigen dienen den Fischen selbst, andern Meeresbewohnern, ja selbst dem Menschen zur Nahrung.

Kunst und Wissenschaft.

Shackletons zweite Südpolexpedition. Shackleton erklärte einem Pressevertreter, er werde die neue Südpol-Expedition mit zwei Schiffen ausführen. Das erste werde im August von England nach Neuseeland abgehen, das zweite, ein größeres Schiff, zwei Monate später von Südamerika. Beide Fahrzeuge würden Ölfeuerung haben; ihre Bemannung werde die Zahl dreiunddreißig nicht übersteigen. Der Plan Shackletons ist es, das Südpolareis von der Weddellsee nach der Roßsee, das ist eine Entfernung von 1500 geographischen Meilen, zu durchqueren. Die Expedition wird volle Ausrüstung für zwei Jahre mitführen und zwei Schlitten bei sich haben, die durch Flugzeugpropeller mit Flugzeugmotoren getrieben werden.

Die Ergebnisse der Impfung gegen die Tollwut. M. Viala vom Pariser Institut Pasteur macht soeben die Ergebnisse der Impfungen bekannt, die im Jahre 1912 in Paris gegen die Tollwut vorgenommen wurden. Behandelt wurden 395 Personen, von denen 59 am Kopf, 191 an den Händen und 145 an anderen Gliedmaßen gebissen wurden. In allen diesen Fällen wurde eine Heilung erzielt, ein Todesfall ist nicht vorgekommen. Aus Frankreich kamen 377 Personen zur Behandlung, aus Luxemburg 9, aus Marokko 3, aus Rumänien 2, aus Spanien, Schweden, den Ver. Staaten und Dahomey je eine Person.

Lustige Ecke.

Vereitelt. „Diesmal hab' ich mir fest vorgenommen, mich zu bessern, wenn ich aus dem Gefängnis komm', und nun haben sie mich gar nicht einmal eingesperrt, sondern freigesprochen."

Er hat's dazu. Protz (zum Pianisten, der bei der Abendgesellschaft spielen soll): „Na, junger Mann, nu zeigen Se mal, was Se können — ein Flügel kann heute abend draufgehen!"

Widerhaarig. Schutzmann: „Bitte rechts gehen, mein Herr!" — „Tät dem so passen, wenn ich 'nüber auf die andere Seite ging ... da dreh' ich mich lieber um und geh' zurück!"

'Meggendorfer Blätter' DRUCK: H. ARENDT'S VERLAG M.B.H., BERLIN.

Wie wundervoll gepflegt der in Terrassen ansteigende Park war! Diese edelschlanken Rosenbäumchen mit den stolzen schwebenden Kronen, der geschorene Rasen, die freundlichen, roten Gartenmöbel im lauschigen Grün. Wie hübsch müßte sie in ihrem weißen Kleide auf dieser leuchtenden Bank aussehen!

Lili wurde fast so rot, wie die Purpurblumen der Beete, die zu ihr emporschauten. Schneller hastete sie vorwärts, bog um das Schlößchen den sonnigen Hang hinauf, dessen Spitze von dem hellen Wogen belaubter Wipfel umrauscht wurde.

An einer Bank auf halber Höhe machte Lili Halt. Das Herz klopfte ihr vom ungewohnten Klettern, oder — aus Angst?

Sie sah plötzlich gar nicht mehr lustig aus, die kleine Lili. Wenn die Ferien verflossen, was wartete ihrer? — Des Dienstes Monotonie und — Einsamkeit. Ihr Leben sickerte ihr durch die Finger — was blieb?

Schwermütig starrte das Mädchen in das strenge Gesicht des Waldes. Dicke Tränen, wie helle Kugeln, liefen über ihre Wangen.

Da kam es raschelnd in großen Sätzen den Berg herab.

„Lord —"

Kosend fuhr Lilis Hand über den schönen Kopf des Hundes.

„Wo kommst Du denn her — ?"

Sie verstummte und wischte schnell mit dem Tuche über ihr Gesicht. Der Mann, der sie da so aufmerksam musterte, hatte seltsam klare, scharfe Augen. Was war nur an ihrem Halse zu sehen? — Richtig, da hatte sich eine hinabgekollerte Träne in der Ecke des Ausschnittes versteckt. Sie zerdrückte sie verlegen.

Der Mann lächelte. Wieviel Güte dies Lächeln in das finstere Gesicht zauberte!

„James Howell", stellte er sich vor. „Mein Lord hat schnelle Freundschaft mit Ihnen geschlossen. Es ist sonst nicht seine Art."

Sie lachte ihr altes, lustiges Lachen. „Ich habe Tiere recht gern."

„Nur im tiefen Walde zeigt sich ihr Weh", dachte der Mann.

Wie selbstverständlich stiegen sie zu dreien bergab. Lili schien vergessen zu haben, daß sie den Gipfel erklimmen wollte. — An gefährlichen Wendungen stützte sie sich auf Howells dargebotene Hand. — — —

Hans Walberg wunderte sich. — Lilis lautes Lachen war verstummt, dafür lächelte sie. Ein merkwürdig inniges, glückliches Lächeln.

Jeden Tag, um dieselbe Zeit, machte sie ihren Waldspaziergang, lehnte jede Begleitung ab und kehrte immer mit einigen wunderschönen Rosen zurück.

„Die sehen gerade so aus, wie die im Schloßgarten", sagte der Älteste von Rechnungsrats. Da lächelte Lili noch geheimnisvoller und barg ihr Gesicht in den reinen Herzen der Rosen. — —

Hans Walberg war mit sich im reinen. Lili erschien ihm von Tag zu Tag reizender. Sie oder keine wurde seine Frau!

Endlich traf er die Schöne einmal allein im Bienenhaus. Eigentlich mußte ihm ja die Kleine dankbar sein. Befreite er sie doch aus der Fron des Dienstes! — nach passenden Worten suchend, betrachtete er sie, wie sie schmeichelnd in den Jasminblüten wühlte, deren leidenschaftlich-keusches Weiß das Bienenhaus umkletterte.

Lili hörte seine wohlgesetzte Rede ruhig an.

„Es ist mir eine Ehre, Herr Walberg" sagte sie mit unterdrücktem Jauchzen im Ton, „aber ich kann sie nicht annehmen."

Wrrum nicht — —?"

Sie zog lächelnd die Linke aus der Jasminflut. Ein nagelneuer, glatter Reif glänzte Hans Walberg schadenfroh in die Augen.

„Ich werde das Vergnügen haben, Ihre Nachbarin zu sein. Heute noch sollten Sie und alle Sommergäste es erfahren."

Er riß wütend die Augen auf.

„Haben Sie sich etwa mit — Howell verlobt?"

„Ja, mit dem Weiberfeind."

Ende.

Ein eigenartiges Jagddenkmal.

Das seltsamste Jagddenkmal der Welt befindet sich in Persien, in Ispahan. Es ist ein Turm, der aus Knochen und Köpfen von Gazellen gebildet ist. Diese Knochen sollen auf einer einzigen Jagd, an der sich mehrere hundert Jäger beteiligt haben, von Gazellen gewonnen worden sein. Obenauf sitzt ein Menschenschädel, und es wird berichtet, daß dieses sonderbare Gebäude im Auftrage eines Schahs von Persien innerhalb von acht Stunden hergestellt worden ist. Die Köpfe der Gazellen sind am Fuße des Turmes angebracht, die Hörner sind nach außen gebogen. Der Baumeister, der den Turm fertigstellte, war der Ansicht, daß die Spitze durch einen Schädel geziert werden müsse. Als er die Krone des Gebäudes herstellen wollte und sich an den Schah wandte, um ihm zu sagen, daß noch ein Kopf fehle, antwortete der Schah: „Es ist aber kein Kopf, wie du ihn verlangst, mehr vorhanden. Außerdem werden wir kein größeres Vieh finden, als du es bist. So wird wohl dein Kopf daraufgesetzt werden müssen." In der Tat wurde dem unglücklichen Baumeister der Kopf abgeschlagen und auf das Werk gesetzt, das er geschaffen hatte. Er krönte den Gipfel des eigentümlichen Bauwerks, und die Reisenden, die hierherkommen, bekommen den Turm, der gleichsam ein Beweis der Roheit ist, nur selten zu sehen. Die Höhe des Turmes ist eine beträchtliche, er ist mit starken Geräten gehalten und wird von Zeit zu Zeit renoviert. Augenblicklich hat man dieses Denkmal, das man durchaus nicht als ein Denkmal der Kultur bezeichnen kann, wieder einer Renovierung unterzogen, wobei es für die Fremden sichtbar wurde. Den Gipfel krönt noch immer das Haupt des Mannes, der für seine Leistung sein Leben lassen mußte. Die Einwohner von Ispahan wallfahrten sonderbarerweise von Zeit zu Zeit zu diesem Turme, namentlich dann, wenn sie um Regen bitten wollen. Es ist aber nicht klar, was der Hörnerturm, wie dieser Turm genannt wird, mit dem Regen zu tun haben soll. Jedenfalls glauben sie daran, und der Glaube macht ja bekanntlich selig.

Stadt-Theater

Sonnabend:
Nachmittag 3 Uhr:
Hänsel und Gretel.
Hierauf:
Ein Weihnachtsmärchen.
(Balletpantomime)
Abends 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise!
Figaros Hochzeit.
Sonntag:
Nachmittag 5 Uhr:
Parsifal.
Montag:
Zanetto
Hierauf:
Das Loch in der Landstraße.

Schauspielhaus.

[Operettenbühne.]
Sonnabend:
Abends 8 Uhr:
Die ideale Gattin.
Sonntag:
Nachmittag 3½ Uhr:
Das Farmermädchen.
Abends 8 Uhr:
Die Kinokönigin.
Montag:
Abends 8 Uhr:
Die ideale Gattin.

Liebich's Etablissement
Telephon 1646.

Immenser Erfolg!
Leonhard Haskel
mit seinem urkomischen Schlager:
So'n frecher Kerl.
Ausserdem:
The great Roland
Illusionist.
Parthenon
altgriechisch lebende Friese
M. Kempinski
und eine Reihe erstklassiger Kunstkräfte des
Elite-Januar-Programms.
Opt. Berichterstattung mit den neuesten Aufnahmen.
Sonntags 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
bei kleinen Preisen.

Viktoria-Theater.
Dir. Hugo Schreiber
Tel. 2279.

Marie Antoinette
„Das Vermächtnis einer Königin.“
Gastspiel
Napoleon
Tournee
Anf. 8 Uhr. Bons gült.

Gesucht
ordentl. saubere Frauen um ein leicht verkäufliches Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich und arm, täglich verbraucht wird, in einem kleinem Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2 bis 3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, unt. E. H. 7224 an die Ann.-Exped. Heinrich Eisler, Hamburg.

Fröhliches neues Jahr!
wünscht seinen geschätzten Kunden, Freunden und Bekannten
Brockau, den 1. Januar 1914
Franz Langner, Friseur
und Frau.
Genossenschaft 1 b.

Starkes Mädchen zur häuslich. Arbeit oder tüchtige Bedienungsfrau
per sofort gesucht
Kaufhaus Bach & Blachmann Nachfl.
(Seeliger.)

Infolge plötzlicher Versetzung
ist meine Wohnung, bez'eh. in 3 Zimmer, Küche u Zubehör, sofort zu vermiet. Iwansky, Eisenb.-Assist., Koloniestr 8.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.
Beginn eines Anfängerkursus: Mittwoch, 14. Januar 1914, abends ½9 Uhr in der evangel. Schule Die Kurzschrift ist leicht erlernbar!
Honorar Mk. 3.— bis zu 17 Jahren,
Mk 5.— für Personen über 17 „
Ein Schülerkursus wird ebenfalls im Januar beginnen. Auch Einzelunterricht wird erteilt Gute Fortbildung für Stenographen. Alle Interessenten werden um Einsendung ihrer Adresse gebeten.

Wehrbeitrags- Vermögens- Einkommensteuer- Erklärungen
bearbeitet sachgemäss und diskret gegen mässiges Honorar
Bücher-Revisor Erich Barber
Breslau V, Gartenstrasse 27, neben Liebich
Telephon 775 und 2447

Jeder Sportsmann abonniert auf
„Der Sporn“
Aeltestes Sportblatt Deutschlands.
Zentralblatt für Pferderennen. Organ der Landespferdezucht.
Berlin NO. 43 Gegründet 1863 Berlin NO. 43
Erscheint täglich auch Montags.
Der „Sporn“ bringt täglich:
Zuverlässigst zusammengestellte letzte Leistungen der einzelnen Pferde.
Zuverlässigst ausgerechnete Handicaps.
Die besten Tips für Deutschland und Frankreich.
Abonnementsbedingungen für den Monat:
Bei der Post 2,50 Mk. und 14 Pf. Bestellgeld. Bei Bezug per Kreuzband: Inland 3,75 Mk., Ausland 4,75 Mk.
Abonnementsbedingungen für die Woche:
Bei Bezug per Kreuzband: Inland 1,10 Mk., Ausland 1,35 Mk. Post-Zeitungsliste.
Redaktion und Expedition
BERLIN NO. 43, Neue Königstrasse 39.
Teleph.: Amt VII, Königstadt 7917. Telegr.-Adr.: Spornstreichs.

DEUTSCHER SPORT
ORGAN für RENNSPORT und PFERDEZUCHT.
Täglich ausser Montags
ist die verbreitetste
tägliche Sport-Zeitung
Ausführliche Berichte, sorgsamste Informationen über alle deutschen und die wichtigsten ausländischen Rennen
- Ausführlicher Traberteil -
Parisiana
Tägliche Beilage zum Deutschen Sport enthält
Programme, Starter, lezte Formen der Pferde, sowie die Tips der Pariser Presse
Abonnement 3 Mark pro Monat
Probenummern gratis
Bewährtes Insertions-Organ und billigste Preise
Höchste Rabattsätze.
Expedition: **Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.**

P. P.

Hierdurch gestatte ich mir, meiner verehrten Kundschaft ergebenst mitzuteilen, dass ich mein Geschäft an die Herren **Ellmann & Wagner** verkauft habe. Ich danke für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Otto Breckle, Malermeister.

Anknüpfend an Obiges erlauben wir uns die höfliche Mitteilung, dass wir das Geschäft des Malermeisters Herrn **Otto Breckle,** hier, Walterstrasse 4, käuflich übernommen haben und unverändert unter der Firma

Otto Breckle, Malermeister, Nchfl.
Ellmann & Wagner

weiter betreiben.

Wir bitten, das unserem Vorgänger gewährte Vertrauen auch uns entgegenzubringen, und werden wir bemüht sein, durch aufmerksame und solide Ausführung der uns übermittelten Aufträge dasselbe zu rechtfertigen.

Indem wir bitten, unser junges Unternehmen durch Ueberweisung Ihrer Aufträge gütigst unterstützen zu wollen, zeichnen wir mit aller Hochachtung

Ergebenst
Ellmann & Wagner,
Brockau, Walterstrasse 4.

Lichtspielhaus Brockau.
Bahnhofstraße neben der Post.
Programm vom 3. bis 5. Januar 1914.

Heimat und Fremde

Die Geschichte einer Familie in 4 Akten.

Regie: Joë May.

Mitwirkende:

Brodin, Bankier . . Emanuel Reicher, vom Berliner Lessing-Theater
Jack, sein Sohn . . Ernst Reicher, vom Neuen Theater i. Frankfurt a. M.
Lya, seine Adoptivtochter . Johanna Terwin, vom Berliner Deutschen Theater
Ein alter Wucherer . . Friedrich Kühne, dito
Offiziere, Bankbeamten, Cowboys — Rennbahnmilieu

Ort der Handlung:
Eine Großstadt Europas — Chicago — Im wilden Westen

1. Akt: Das Vermächtnis des Freundes. Tändelei . . . Auf der Rennbahn. Spielteufel. Unheilvolle Erkenntnis.
2. Akt: Brodin in Amerika. Das gebrochene Ehrenwort. Lya's Zuflucht. Beim Wucherer. Brodins Erfolge.
3. Akt: Ein unangenehmer Besuch. Des Wucherers Drohung. In höchster Verzweiflung. Die Rettung. Jacks Abschied von der Heimat.
4. Akt: Jack als Cowboy. In Notwehr. Flucht und Verfolgung. Der Friedensrichter. Wiedergefunden und versöhnt.

Wegen der Länge des Films ist der Beginn des Dramas an diesen Tagen um ¼6 Uhr, ¼8 Uhr und um ¼10 Uhr festgelegt.

und das andere bestgewählte Programm.

Nachmittags Kindervorstellung mit besonderem Programm.

Täglich von 5 — 11 Uhr geöffnet,
Dienstag und Sonnabend Programmwechsel.
Rauchen verboten. Einlagen nach Bedarf.